

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 32 (1985)
Heft: 1-2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ner. Sie verhindern aber nicht eine feindselige Macht, einen Angriff mit konventionellen Waffen auszulösen. Wenn also eine akute Spannung in Europa zur Gewaltanwendung führen sollte, wäre es ein konventioneller Krieg.

Sollte unser Land nur am Rande durch kriegerische Ereignisse oder durch einen massiven feindlichen Einfall betroffen sein, so hätte unsere Armee natürlich die Pflicht, unsere Souveränität durchzusetzen und unsere Bevölkerung vor einer Unterwerfung unter eine fremde Macht zu bewahren. Um dabei aber erfolgreich zu sein, müssten unsere Truppen einen hohen Kampfgeist beweisen und über Handlungsfreiheit verfügen, was nur zu erreichen ist, wenn unsere Familien die Möglichkeit haben, sich zu schützen. Was beim Soldaten den Mut und den Willen zum Kampf stärkt, ist die Gewissheit, dass zu Hause seine Angehörigen den Schutzraum aufsuchen können und dass auf dem Schlachtfeld, wo es um die Verteidigung oder Zurückeroberung von Ortschaften geht, die Bevölkerung auch geschützt ist, so dass der Einsatz unserer eigenen Waffen sie nur wenig gefährdet. Es sollte uns gelingen, bei den Schweizer Frauen und Männern mehr Einsicht darüber zu erreichen.

Zivilschutz und Armee wären im Ernstfall gleichartigen Notlagen gegenübergestellt oder müssten gleichartigen Notlagen standhalten

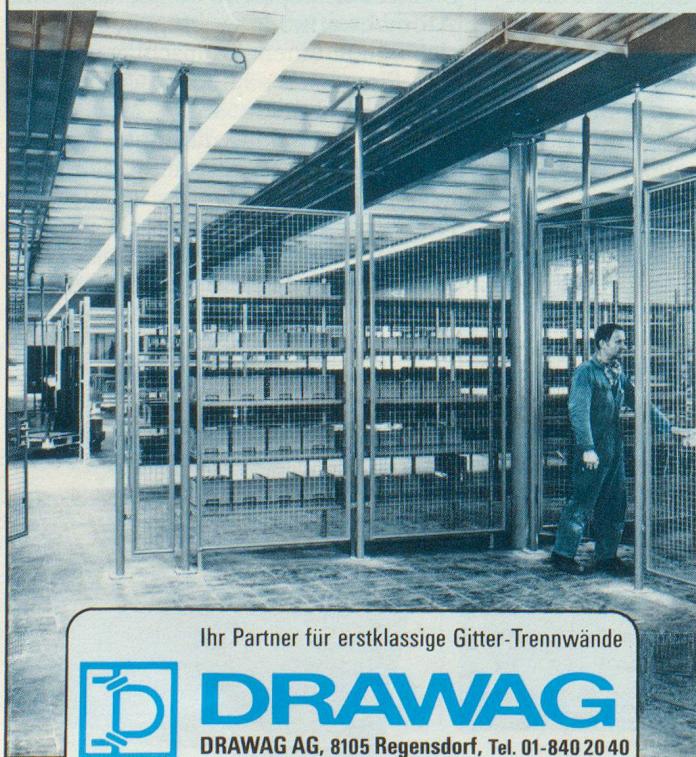
Es ist sehr wohltuend (sehr erfreulich), feststellen zu dürfen, dass das leichte, gegenseitige Misstrauen beim Zivilschutz und bei der Armee am verschwinden ist. Der Zivilschutz ist richtigerweise als reiner ziviler Zweig der Gesamtverteidigung erklärt worden. Die für seine Verwirklichung auf allen politischen Ebenen Verantwortlichen haben ihre Aufgaben mit Entschlossenheit, Zielstrebigkeit aufgenommen, aber dabei – in der besten Absicht – peinlich vermieden, Verfahren anzuwenden, die als militärisch hätten aussehen können. Die Armee reagierte anfänglich wie ein verwöhntes Einzelkind, das plötzlich mit einem kleinen Bruder teilen muss; sie hat denn auch den Eindruck erweckt, sie unterstütze den heranwachsenden Zivilschutz nicht mit Begeisterung. Gar zeigte sie da und dort gewisse Zweifel an der Glaubwürdigkeit dieser Institution mit solosem und gutmütigem Dienstbetrieb.

Dies ist aber heute anders. Breite Kreise haben erkannt, dass Armee und Zivilschutz aufeinander angewiesen sind und sich beide auf die Meisterschaft gleichartiger Notlagen (umfang-

reicher Zerstörungen, zahlreicher Menschenopfer in unübersichtlichen Lagen) vorzubereiten haben. Um unter dramatischen Umständen erfolgreich zu sein, muss straff gehandelt werden. Die Führer müssen ihre Angstgefühle überwinden können, um rasch und überlegt zu entscheiden, um überzeugend zu befehlen. Die Ausführenden dürfen sich durch psychologischen Schock nicht lähmen lassen oder müssen die vielleicht bis zur Langeweile im Frieden erlernten Handgriff rasch und sicher anwenden. Die Notwendigkeit nach Straffheit ist kein Selbstzweck der Armee. Wenn die militärischen Führer ständig dafür kämpfen, dass der ganze Dienstbetrieb straff geführt (gehabt) wird, so ist das kein lächerliches Anzeichen eines Bedürfnisses, «militärisch» zu gelten. Es ist Ausdruck der Überzeugung, dass man nur in Notlagen auch die Kraft und die Mittel finden wird, das zu tun, was zur Verteidigung der Heimat beitragen kann. Auch die Angehörigen des Zivilschutzes müssten in der Lage sein, überzeugend, beherrscht und zweckmäßig ihren Mitmenschen in tragischen Lagen zu helfen.

Gitter-Trennwände

- Optimale Raumauflteilung nach Mass dank Elementsystem.
- Einfachste Montage, flexibel und ausbaufähig.
- Bestens geeignet für Lager-, Schalter- und Kellerräume, Autoeinstellplätze usw.
- Die Ware bleibt geschützt und immer sichtbar.



Ihr Partner für erstklassige Gitter-Trennwände



DRAWAG
DRAWAG AG, 8105 Regensdorf, Tel. 01-840 20 40

Belastungs-Widerstände für die Generatorprüfung



Modelle 9–100 kW
günstiger Preis

EMP-Elektrischalschränke

Elektro Arber, Kreuzlingen

Telefon 072 75 11 11

Die Vertrauensfirma für Ihre Sicherheitsprobleme!

Alarmanlagen
Türfernsehsprechanlagen
Fernsehüberwachungen
Notstromleuchten

SICHERHEITSTECHNIK

MEXAG Riedlistrasse 8
8042 Zürich
Tel. 01/363 17 69

